

Überlieferung nachzugehen. In der gleichen Zs. 2 (1927), 171 bis 177 macht derselbe Vf. es sehr wahrscheinlich, daß das im 13. Jh. geschriebene, reich ausgemalte Brevier 428 der Trierer Stadtbibliothek dem Augustinerinnenstift auf dem Martinsberge bei Trier entstammt ('Über die Herkunft eines illustrierten Breviers aus dem 13. Jh. in der Trierer Stadtbibliothek'). W. L.

277. Im Anschluß an das Buch von EDOUARD FOURNIER 'Les origines du vicaire général' (Paris 1922) handelt FRANZ GESCHER in der Zs. RG. Kan. Abt. 17 (1928), 611 — 635 über den bischöflichen Offizial und Generalvikar.

278. Von GERDA KRÜGER, 'Der münsterische Archidiakonats Friesland in seinem Ursprung und seiner rechtsgeschichtlichen Entwicklung bis zum Ausgang des Mittelalters' (Hildesheim, Borgmeyer 1925, Geschichtliche Darstellungen und Quellen n. 6), haben wir nur das Maschinenschriftexemplar der Münsterschen Universität (1923) gesehen.

279. In Elsaß-Lothringisches Jb. 6 (1927), 1 — 46 handelt ALOYS SCHULTE über das Straßburger Domkapitel 1150—1332 und seine Zusammensetzung sowie seine Beteiligung am Münsterbau. Mehrere Tabellen sind beigelegt.

280. EUGEN KRANZBÜHLER, 'Wormatia. Aufsätze zur Wormser Geschichte. Heft 1: St. Martin in Worms. Zur Geschichte des Stifts und seiner Kirche' (Worms 1926), versucht vergeblich die älteste Geschichte des Stifts aufzuhellen, ohne die grundlegende Untersuchung von H. BRESSLAU in NA. 23, 158 ff. zu kennen.

281. In Mitteil. des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück 47 (1926), 32 — 111 handelt F. SCHULTZ über 'Das Quakenbrücker Silvesterstift bis zu seiner Auflösung 1650 und die Stiftspropstei bis 1670'; in Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen 44 (1927), 101 — 143 untersucht HANS THEODOR HOEDERATH 'Die Wahlkapitulationen der Fürstäbtissinnen von Essen (1370—1726), deren älteste er druckt; S. 1—100 schildert KURT DEIPENBROCK die Geschichte des Essener Oberhofes Hukarde; in Bd. 45 der gleichen Zs. S. 129—151 sucht HOEDERATH die rechtliche Stellung und Tätigkeit der geistlichen Richter der Fürstäbtissinnen zu bestimmen; den Anteil des Aachener Münsterstiftes an der Entwicklung der Grundherrschaft Erkelenz untersucht ALBERT HUYSKENS in Zs. des Aachener Geschichtsvereins 47 (1925 [1927]), 160 ff.